

Tumasch Planta & Co. gehen in die Offensive

„Verein zur Förderung einer wesensgemässen Landwirtschaft“ ist gegründet

Von Martina Fontana/anr

Der Biobauer Tumasch Planta von Scuol ist vergangenes Jahr mit seinem „Blauzungenkrimi“ im ganzen Kanton bekannt geworden. Damit die Impfungsgegner dieses Jahr nicht so behandelt werden wie er im 2009, ist der Verein zur Förderung einer wesensgemässen Landwirtschaft gegründet worden. Gestern ist der neue Verein den Medien vorgestellt worden.

Die Nacht- und Nebelaktion, welche in Juni letzten Jahres vom Kantonstierarzt Rolf Hanimann in die Wege geleitet und schliesslich auch durchgeführt wurde, ist bekannt. Da der Biobauer Tumasch Planta sich geweigert hatte, seine Schafherde gegen die Blauzungenkrankheit zu impfen, wurden ihm seine Tiere genommen und zwangsgeimpft. Diese „leidige Geschichte“ will Planta heute aber nicht mehr kommentieren. „Mir geht es jetzt darum, gesunde Produkte auf den Markt zu bringen und daher bin ich der Ansicht, dass ich nicht eine Sonderbewilligung brauche, wenn ich diesen giftigen Impfstoff nicht verabreichen will“, sagt er. Dass er mit seiner Meinung nicht alleine dasteht, zeigt der kürzlich ins Leben gerufene „Verein zur Förderung einer wesensgemässen Landwirtschaft“. Planta, der Präsident des Vereins: „Unser Verein ist soeben geboren worden, ist noch klein und zaghaft und daher erst im Wachstum.“ Hauptziel des Vereins sei sich, vor Eingriffen in die wesens- und naturgemässe Landwirtschaft zu schützen und sich für das eigenverantwortliche, ethische Handeln der in der Landwirtschaft tätigen Menschen einzusetzen.

Gegen ein Obligatorium mit Ausnahmen

„Vom BVet werden wir seit langem hingehalten“, so Sandra Roner, Gründungsmitglied des neuen Vereins. Zuerst hätte es geheissen, dass das Amt den Entscheid von den angrenzenden Ländern abwarten möchte. „Jetzt wird aber doch erst am 19. Januar entschieden und informiert wie, wer, was und wann die Impfungen stattfinden“, ergänzt sie. Die Frist, um das Gesuch um die Bewilligung des Nichtimpfens zu erhalten, läuft gemäss ihren Angaben bereits am 12. Februar ab. „Rechnen die Bündler Behörden damit, dass viele Bauern während der drei Wochen Zeitspanne gar keine Zeit mehr haben, um das Formular einzureichen?“, fragt sie geradeaus. Ausserem könne man mit der „Ausnahmeklausel“, welche im Entwurf zur Verordnung der Impfpflicht steht, nicht wirklich sehr viel anfangen. Dort stehe, Zitat: „Die Kantonstierärzte können in begründeten Fällen Ausnahmen von der Impfpflicht gewähren.“ Doch ihrer Meinung nach öffne der Begriff ‚können‘ der Willkür Tür und Tor. „Warum müssen wir unseren Entscheid begründen?“, fragt sie und ergänzt: „Sind denn einige Tausend Menschen, die mit den Tieren arbeiten einfach blöd, wenn sie Schäden im Zusammenhang mit der Impfung festgestellt haben und nicht mehr impfen wollen?“

Eine kundenfreundliche Umsetzung wird erwartet

Wie die Gründer des obgenannten Vereins betonen, erwarten sie eine kundenfreundliche Umsetzung des Bundesgesetzes. „Das heisst, dass sie ihren ganzen Spielraum ausnützen“, erklärt Sandra Roner. Alpfahrtsvorschriften sollen geändert werden, man solle keine Begründungen verlangen und den Bauern auch keine Gebühren abverlangen. „Auch lehnen wir eine Beteiligung an den Impfkosten über einen Solidaritätsfond ab“, so Tumasch Planta. Man sei jetzt, im Vergleich zu letztem Jahr, besser vorbereitet und kämpfe zusammen. Am 02. Februar ist, gemäss den Informationen Plantas, ein erstes Zusammentreffen der Vereinsmitglieder und der Sympathisanten vorgesehen. Im Plantahof in Landquart finden dann verschiedene Vorträge statt und ausserdem auch die Präsentation des Filmes: „Heute Rinder, morgen Kinder“.

Bildlegenden:

Foto 1: Sandra Roner, Gründungsmitglied des neuen „Vereins zur Förderung einer wesensgerechten Landwirtschaft“ und der Biobauer und Präsident des Vereins, Tumasch Planta sind zuversichtlich, dieses Jahr in Sachen „Blauzungenimpfung“ viel zu erreichen.

Foto 2: Die Schafe des Biobauers Tumasch Planta aus Scuol werden gemäss seinen Aussagen auch dieses Jahr nicht freiwillig gegen die Blauzungenkrankheit geimpft. Fotos: M. Fontana

